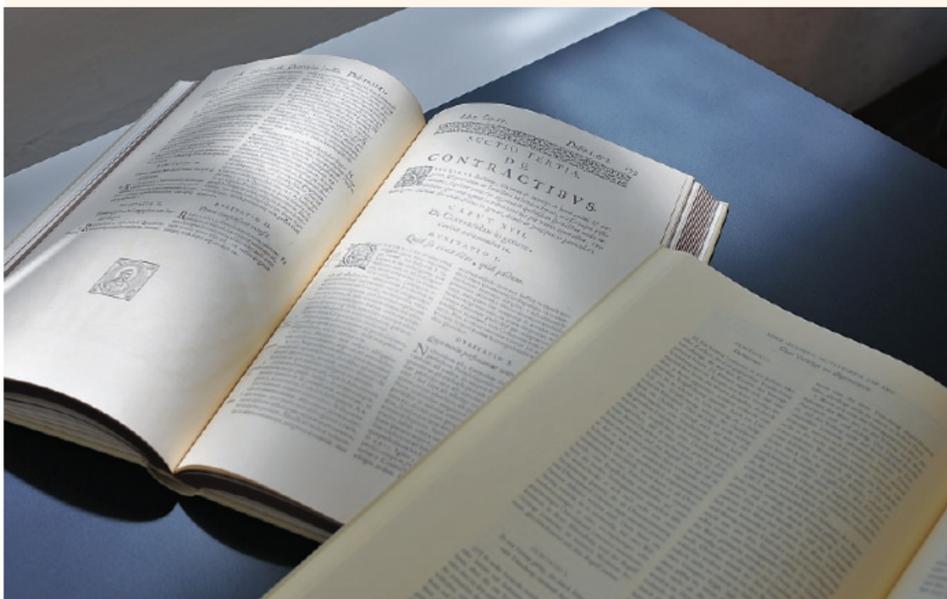


Verborgene Schätze neu entdeckt

Wirtschaftsethische Überlegungen sind kein neues Thema. Bereits 1605 erschien das Werk «De iustitia et iure» von Leonardus Lessius, gefunden in der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB). Der Moralthologe hatte das Bankwesen und den Handel auf eine damals neuartige Art und Weise beschrieben und zum Beispiel die Idee eines Zinsverbots vertreten.



PREMIERE DES «KÖNIGSWEGS»

MASTER IN BANKING & FINANCE Die Fachhochschulen in Zug und Winterthur feiern die ersten Absolventen des konsekutiven Master-Lehrgangs.

28 ABSOLVENTEN Die Fachhochschulen haben im September vor zwei Jahren ihre ersten konsekutiven Master-Lehrgänge gestartet. Dazu gehört auch der Master of Science MSc in Banking & Finance, den die Hochschule Luzern – Wirtschaft (HSLU) zusammen mit der Winterthurer School of Management and Law der ZHAW Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften anbietet. Mitte September werden nun 28 Studierende des ersten Lehrgangs ihr Master-Diplom erhalten. Damit kann auch eine vorläufige Bilanz des Erfolgs des Lehrgangs gezogen werden.

Das erste Erfolgskriterium eines Master-Lehrgangs ist das Profil der eingeschriebenen Studierenden. Beim MSc Banking & Finance handelt es sich um einen Spezialisierungsmaster. Das heisst, es werden nur Studierende aufgenommen, die im Bereich

len Entwicklungen und den Erfahrungen angepasst werden konnten. Entsprechend wurden auf der Grundlage der Feedbacks von Studierenden und Dozierenden aus dem ersten Durchgang des Master-Lehrgangs laufend Modifikationen vorgenommen, die dann den Studierenden des zweiten Durchgangs bereits zugutekamen.

Das dritte Erfolgskriterium ist die Methodik des Studiums. Diesbezüglich wurde das Ziel klar erreicht, das konzeptionelle und analytische Denken zu fördern, indem anwendungsorientierte Forschungsprojekte bearbeitet werden. Die Studierenden wurden aktiv in Forschungsprojekte der beiden Schulen mit einbezogen. Sie haben dabei viel gelernt, und es sind gute Master-Arbeiten auf hohem Niveau entstanden. Wertzoll war dabei auch die Möglichkeit, rund einem Viertel der Studierenden eine Teilzeitbeschäftigung an den Instituten der organisierenden Hochschulen zu ermöglichen.

HOHE ANSPRÜCHE Das vierte Erfolgskriterium ist das Qualifikationssystem. Beim MSc Banking & Finance wurden die Anforderungen sehr hoch angesetzt. Die Studierenden waren gefordert, und es kam zu Studienabbrüchen oder Verlängerungen des Studiums aufgrund ungenügender Leistungen. Dabei zeigte sich auch ein Spannungsfeld, weil die meisten der Studierenden neben dem Studium bis zu 50% gearbeitet haben. Es ist wichtig, dass die Hochschule kompromisslos die Leistung der Studierenden einfordert. Alles andere wäre der Reputation eines konsekutiven Master-Lehrgangs, der die Qualifikation der Studierenden gegenüber dem Bachelor deutlich heben soll, nicht förderlich.

Gesamthaft gesehen ziehen die Studienleitung und die Studierenden nach Abschluss des Pilotlehrgangs eine positive Bilanz. Das Studienkonzept hat sich bewährt, und die Erfahrungen wurden bereits für Optimierungen genutzt. So werden zusätzliche Kurse in englischer Sprache angeboten, und es ist auch beabsichtigt, mittelfristig eine Möglichkeit zur berufsbegleitenden Absolvierung des Studiums über drei statt zwei Jahre zu bieten. Die jeweils gegen sechzig Anmeldungen für den zweiten und den dritten Durchgang des Master-Lehrgangs zeigen, dass der Lehrgang bei Bachelor-Absolventen einem echten Bedürfnis entspricht. ■

CHRISTOPH LENGWILER Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) an der HSLU

Studierende und Dozierende ziehen eine positive Bilanz.

Banking & Finance bereits fundierte Vorkenntnisse aus dem Bachelor nachweisen können. Dies wirkt sich positiv auf das Niveau der Studierenden aus. Trotzdem zeigt sich, dass vor allem im Bereich der quantitativen Methoden die Eingangskompetenzen der Studierenden unterschiedlich sind. Die Diversität erhöht sich, wenn Studierende aus dem Ausland aufgenommen werden. Es hat sich im Nachhinein bewährt, vorerst nur Studierende zuzulassen, die über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen.

FLEXIBILITÄT Das zweite Erfolgskriterium sind die Studieninhalte und die Dozierenden. Dank der Kooperation der beiden Fachhochschulen konnte praktisch der gesamte Unterricht durch eigene Lehrkräfte angeboten werden, die in Bezug auf Wissenschaftlichkeit und Praxisbezug den hohen Ansprüchen genügen. Das inhaltliche Konzept des Studiengangs hat sich bewährt. Für den MSc Banking & Finance wurde ein Rahmenkonzept gewählt, bei dem die Inhalte der Module flexibel den aktuel-

KURZMELDUNGEN

VIER VON FÜNF BILDEN SICH WEITER Eine grosse Mehrheit der Schweizer Bevölkerung bildet sich weiter. Gemäss der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE), die das Thema Weiterbildung wie 2009 alle drei Jahre vertieft abfragt, haben 80% der 25- bis 64-jährigen Personen im Zeitraum von zwölf Monaten vor der Erhebung an mindestens einer Weiterbildungsaktivität teilgenommen. Erfasst wurden dabei nur Angebote der nichtformalen Bildung, die nicht zu einem offiziellen Diplom führen (z. B. Kurse, Workshops, Seminare, Tagungen) und Formen des informellen Lernens (z. B. Lektüre von Fachliteratur oder Einsatz von Lernsoftware). Angebote der nichtformalen Bildung wurden von der Hälfte der Bevölkerung genutzt, was deutlich über dem EU-Durchschnitt von etwas mehr als 30% liegt.

BUNDES RAT MUSS ÜBER DIE BÜCHER Der bundesrätliche Vorschlag, den Steuerabzug für Weiterbildungen auf 4000 Fr. zu beschränken, ist in der Vernehmlassung durchgefallen. Die grossen Parteien, Kantone und Verbände kritisierten den Vorschlag unisono. Das Finanzdepartement wertet die Stellungnahmen nun aus und wird mit einer deutlich angepassten Vorlage an das Parlament treten müssen.

STAAT LÄSST SICH BILDUNG VIEL KOSTEN 2007 wendeten Bund, Kantone und Gemeinden 27 Mrd. Fr. für die Bildung auf. Das hat das Bundesamt für Statistik (BFS) nach rund zweieinhalb Jahren Rechnen ermittelt. Die Bildungsausgaben haben damit gegenüber dem Vorjahr in Realwerten um 0,7% zugenommen und gehören zusammen mit der sozialen Wohlfahrt (20,8%) zu den wichtigsten Posten im Budget der öffentlichen Hand. Der Anteil der Bildungsausgaben an den Gesamtausgaben entspricht mit 18,5% fast unverändert dem Wert von 1995 (18,6%). Ein Viertel der Ausgaben entfällt auf die Hochschulstufe.

BALD MEHR ALS 2000 SCHWEIZER CFA-TITELHALTER Die Zahl der Kandidaten, die im Juni weltweit an einer der drei Prüfungen zum Chartered Financial Analyst (CFA) teilgenommen haben, hat gegenüber dem Vorjahr um 7% auf 111 731 zugenommen. 42% von ihnen haben das Examen bestanden. Die dritte und entscheidende Level-III-Prüfung haben weltweit 9880 Kandidaten hinter sich gebracht. In der Schweiz wird die Anzahl der CFA-Titelhalter noch dieses Jahr auf über 2000 steigen.

NEUER PENSIONS KASSEN-MASTER Das Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) der Hochschule Luzern lanciert eine spezielle Weiterbildung für Pensionskassenmanager. Der zweistufige, berufsbegleitende Lehrgang wurde in Zusammenarbeit mit Exponenten der Branche entwickelt. Die erste Stufe zum Diploma of Advanced Studies (DAS) dauert rund sechzehn Monate und vermittelt grundlegendes Wissen. In der darauf aufbauenden sechs- bis zwölfmonatigen zweiten Stufe zum Master of Advanced Studies (MAS) absolvieren die Studierenden einen auf ihre persönlichen Wissenslücken abgestimmten Zertifikatskurs und Integralseminare. Der Pilotkurs startet am 21. März 2011.

ZERTIFIKATE FÜR RISIKOSPEZIALISTEN Am 17. September beginnt an der School of Management and Law an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) die sechste Durchführung des Zertifikatskurses CAS Risk Management. Die zweite Durchführung des CAS Financial Risk Management beginnt am 18. Februar 2011.

RATINGKURS DER UNIS ST. GALLEN UND AUGSBURG Die Universitäten St. Gallen und Augsburg bieten mit dem Zertifikatskurs Certified Rating Analyst eine gemeinsame Zusatzausbildung für Personen an, die im Rating- oder Finanzierungsumfeld tätig sind. Der nächste Kurs, der aus fünf mehrtägigen Modulen besteht, startet im November. Die Module können auch einzeln besucht werden, Anmeldeschluss ist der 15. Oktober.

Anzeige



Universität
Zürich^{uzh}

executive | MBA



Informationsanlass in Zürich
Donnerstag, 4. November 2010, 18.30 Uhr
Anmeldung unter +41 (0)44 634 29 87,
info@emba.uzh.ch oder auf www.emba.uzh.ch

Executive MBA Universität Zürich: Innovativ. Praxisbezogen. Ganzheitlich.

„Das berufsbegleitende Executive MBA Programm für Führungskräfte an der besten deutschsprachigen Business School“ (Social Science Research Network 2010)

Das Executive MBA der Universität Zürich bietet höheren Führungskräften eine interdisziplinäre und ganzheitliche Management-Weiterbildung modernsten Zuschnitts mit einem Fokus auf Intercultural Management.

Das Programm
_konsequent berufsbegleitend
_international ausgerichtet
_am Wirtschaftsstandort Zürich
_Gesamtlaufzeit 18 Monate
_Beginn jeweils im August



Studienaufenthalte
_Yale University, School of Management in New Haven (USA)
_Fudan University, School of Management in Shanghai (China)
_Hyderabad (Indien)

Interessiert? Besuchen Sie uns auf unserer Website oder fordern Sie unsere Broschüre an:
T +41 (0)44 634 29 87 | info@emba.uzh.ch | www.emba.uzh.ch

